

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT



**Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2015/16**

INHALT

| | |
|--------------------------|----|
| Grußwort | 2 |
| Informationen zu AlmaWeb | 3 |
| Studieninformationen | 5 |
| Lehrveranstaltungen | 7 |
| Freie Veranstaltungen | 7 |
| Bachelorstudium | 9 |
| Masterstudium | 22 |
| Kooperationen | 28 |
| Kontakte | 30 |
| Hinweise zum Inhalt | 33 |

LIEBE STUDIERENDE,

πάντα ῥεῖ (Panta rhei, „alles fließt“) sagte bekanntlich schon Heraklit, und für eine Universität ist der ständige Wandel eine Selbstverständlichkeit. Die Lehrenden begegnen ständig neuen Studierenden, die Studierenden müssen sich gelegentlich auf neue Lehrende einstellen. Alle Übergänge sind daher völlig normale Abläufe, die langfristig geregelt sind und alle Probleme aufzufangen gewährleisten. Nichtsdestotrotz bedauern wir es in Leipzig, dass Kollege Sebastian Klotz uns zum Wintersemester verlässt und einem ehrenvollen Ruf an die Humboldt-Universität zu Berlin folgt. Der Wechsel hat sich schon langfristig angekündigt und wird jetzt vollzogen. Wir danken dem Kollegen für lange erfolgreiche und für die Studierenden anregende Jahre an der Universität Leipzig.

Bürokratische Abläufe bedürfen oft gewisser Fristen, auf die wir keinen Einfluss haben. Professor Klotz hat seine Ernennungsurkunde in Berlin am 28. September 2015 erhalten, erst jetzt kann die Universitätsverwaltung Leipzig tätig werden. Alles ist vorbereitet und wird voraussichtlich dank des großen Entgegenkommens des Rektors, insbesondere in Person der Rektorin, und der Verwaltung, insbesondere in Person der Kanzlerin, funktionieren: PD Dr. Martin Thrun soll die Vertretung der Professur für Systematische Musikwissenschaft übernehmen, bis ein reguläres Berufungsverfahren zur Neubesetzung der Stelle erfolgreich abgeschlossen werden kann. Martin Thrun ist den Studierenden wohl bekannt, sodass eine gewisse Kontinuität durch ihn gewahrt ist. Wir danken ihm für seine Bereitschaft zur kurzfristigen Übernahme der Stelle. Ich hoffe, dass wir den Wandel am Institut auf diese Weise kreativ und für alle gut tragbar gestalten können, sämtliche Maßnahmen sind ja langfristig besprochen worden und haben im gesamten Institut immer Zustimmung gefunden.

Der Studienablauf gestaltet sich also wie geplant und gewohnt. Für das kommende Semester finden Sie Dank der Initiative unserer studentischen Hilfskräfte wieder die entscheidenden Informationen in diesem Heft.

Ihnen und uns allen wünsche ich ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Bachelorstudiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

<https://almaweb.uni-leipzig.de>

Die einzelnen Funktionen sind in einer Klickanleitung erläutert, die Sie unter dem Button *Hilfe* > *Anleitungen* abrufen können.

ONLINE-MODULEINSCHREIBUNG ÜBER TOOL

Die Einschreibung für alle Musikwissenschaftsmodule auf Bachelor-Ebene (Kernfach, Wahlfach, Wahlbereich, Schlüsselqualifikationen) erfolgt online über das Einschreibesystem TOOL, das Sie über AlmaWeb erreichen.

Einschreibung: 30.9., 9 Uhr, bis 7.10., 17 Uhr.

EINSCHREIBUNG

<https://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung>

Anmeldung für Module nach dem 7.10. (in Ausnahmefällen)

Per E-Mail an das Studienbüro

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls

Per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

STUDIENBÜRO

sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Abmeldung von Modulen

Bis 9.1.2016 (23.59 Uhr) via TOOL/AlmaWeb; danach auf formlosen Antrag beim Prüfungsausschuss.

Corinna Günther

Zentrales Prüfungsamt

Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 09–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

0341 9737 308
cguenth@uni-leipzig.de

Ansprechpartner

Studienkoordinator
Sebastian Hauck
0341 97 37216
sebastian.hauck@uni-
leipzig.de

Studienmentorin
Michaela Vitzky
0341 97 37215
michaela.vitzky@uni-
leipzig.de

Weitere Informationen
[http://sb.gko.uni-
leipzig.de/almaweb](http://sb.gko.uni-leipzig.de/almaweb)

[www.zv.uni-
leipzig.de/studium/alma
web.html](http://www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html)

ABSCHLUSSARBEITEN

Die Anmeldung zur Abschlussarbeit erfolgt im Prüfungsamt bei Frau Günther, wo Ihr Thema und Ihr Abgabetermin in AlmaWeb hinterlegt werden.

Beachten Sie dafür die weiteren Hinweise ab S. 5.

KONTAKTMÖGLICHKEITEN UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an Dozenten und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten > Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Am **Montag, 05.10., 15.15–16.45 Uhr (Hörsaal 4)**, und am **Dienstag, 06.10., 15.15–16.45 Uhr (Hörsaal 7)**, finden auf dem zentralen Campus für Studierende allgemeine Infoveranstaltungen zu den Funktionen von AlmaWeb sowie zur Moduleinschreibung statt.

Während der Moduleinschreibungsphase bietet das Studienbüro zudem im zentralen Seminargebäude für alle Studierenden der Fakultät folgende Termine zur **betreuten Moduleinschreibung** an:

06.10. von 9.00–15.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)

07.10. von 9.00–15.00 Uhr im PC-Pool SG S-01 (Keller)

STUDIENINFORMATIONEN

Die Modulanmeldung für Bachelor-Studierende erfolgt ausschließlich über AlmaWeb. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie auf S. 3–4.

BACHELOR

Begrüßung der neueingeschriebenen Bachelor-Studierenden 6. Oktober 2015
10 Uhr, SK-302

MASTER

Begrüßung der neueingeschriebenen Master-Studierenden mit anschließender Moduleinschreibung 7. Oktober 2015
10 Uhr, SK-302

Moduleinschreibung Master

7. Oktober 2015, ab ca. 11 Uhr, SK-302

BACHELOR- UND MASTERARBEITEN

Abschluss im Sommersemester 2016

Anmeldung der Arbeit im Prüfungsamt am 24.11. oder 26.11.2015.

Übergabe des Themas im Prüfungsamt am 12.1. oder 14.1.2016.

Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt am 21.6. oder 23.6.2016
(Bachelor: zweifach gedruckt; Master: dreifach gedruckt).

Corinna Günther

Zentrales Prüfungsamt
Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 9–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

cguenth@uni-leipzig.de
0341 9737 308

Bitte informieren Sie sich über den Ablauf Ihres Studiums und die Prüfungsmodalitäten in der Studien- und Prüfungsordnung!

Benedikt Leßmann

Studienfachberater
Zimmer 306

benedikt.lessmann@
uni-leipzig.de
0341 9730 455

MODULBELEGUNG

BACHELORSTUDIUM (KERNFACH)

- 1. Semester 0003*, 0004, 0007, 0008, 0012, 0014
- 3. Semester 0003*, 0004, 0009, 0010
- 5. Semester 0005 oder 0006 sowie 0011

*Im Modul 0003 ist eines der sechs Wahlpflicht-Seminare auszuwählen (Seminare A–F).

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

MASTERSTUDIUM

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 LP. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- 1 Modul aus 1001 und 1002 Historische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1003 und 1011 Systematische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1005 und 1006 Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
- 1 Modul aus 1007 und 1008 Vertiefungsmodul
- 3 noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004.

Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010.

Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

LEHRVERANSTALTUNGEN

FREIE VERANSTALTUNGEN

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Vorlesung/Seminar

Di 17.00–19.00

SK-302 und SK-201

mail@berndfranke.de

N. N.

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Nähere Informationen zum Kursinhalt werden zu einem späteren Zeitpunkt gegeben. Der Kursbeginn kann sich verschieben.

Freies Seminar

Mi 17.15, SK-201

Gilbert Stöck

Gamelan Gong Kebyar und Gamelan Beleganjur

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung stehen praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zur Aufführung der erarbeiteten Werke. An der Lehrveranstaltung kann sich jeder beteiligen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen.

Freie Übung

Do 17.15

SK-301 und SK-302

Voranmeldung:

stoeck@uni-leipzig.de

Ivonne Kornemann, Kim Grote

Musik in den Quellen des Mittelalters

Musik, heute wie im Mittelalter allgegenwärtig, führt innerhalb der mediävistischen Forschung ein Schattendasein, das, wie Achim Diehr 2004 ausführte, auf die fehlenden Notenkenntnisse der Mediävisten zurückzuführen sei, wodurch es ihnen schwer fällt, melodischen Ausführungen im Detail zu folgen.

Das Seminar will daher, zusammen mit Studierenden der Musikwissenschaft, das Forschungsfeld Musik in den Blick nehmen. Neben der Auseinandersetzung mit den Arbeitsmethoden der Geschichts- und Musikwissenschaft soll an ausgewählten Beispielen der kritische Umgang mit schriftlichen, bildlichen und gegenständlichen Quellen, deren Aussagegehalt und Interpretation sowie die Überlieferungsprobleme diskutiert und erprobt werden, um so, aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln,

Seminar

Fr 9.15–12.30 (14-tägig),

GWZ 4.216

Beginn: 23.10.

Schlussfolgerungen über musikalische Praxis im Mittelalter und ihre Tradierung zu ziehen.

Über eine mögliche Anrechnung im Wahlbereich verständigen Sie sich bitte mit der Studienfachberatung. Der Kurs kann alternativ auch als Teil des Wahlbereichsmoduls 03-HIS-0245 belegt werden.

Literatur:

Diehr, Achim: Literatur und Musik im Mittelalter. Eine Einführung, Berlin 2004.

Gülke, Peter: Mönche – Bürger – Minnesänger: Die Musik in der Welt des Mittelalters, Laaber3 1998.

Schwindt-Gross, Nicole: Musikwissenschaftliches Arbeiten, Kassel u. a. 2003.

Dies.: Quellen. In: BLUME, Friedrich (Hg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie. Sachteil. Bd. 7 Mut – Que. Kassel u. a. 1997, Sp. 1946-1986.

Wörner, Karl H.: Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagebuch, Göttingen8 1993, S. 31-123.

Ann-Katrin Zimmermann

Die Musik der Klassik und Romantik: Musik des 18. und 19. Jahrhunderts

Ausgehend von Schlüsselwerken werden wir uns einen Überblick verschaffen über Gattungen, Formen, Besetzungen, Stil- und Gestaltungsmittel und ihre Entwicklung im späteren 18. und im 19. Jahrhundert. Repertoirekenntnisse werden vermittelt und Zusammenhänge – auch zu den anderen Künsten – ins Bewusstsein gerufen. Nebenbei werden wir wichtige Persönlichkeiten, Institutionen und Zentren des Musiklebens kennenlernen und uns mit ästhetischen Diskursen der Zeit auseinandersetzen.

Allgemeinere Literatur wird zum Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben, Hinweise auf vertiefende und weiterführende Literatur begleitend zu den verschiedenen Themenbereichen erfolgen im Laufe des Semesters.

Helmut Loos

Analyse ausgewählter Werke von Ludwig van Beethoven

Ergänzend zum musikhistorischen Überblick, der notwendigerweise einzelne Phänomene nicht ausführlich erläutern kann, wird in den zugehörigen Seminaren die intensive Beschäftigung der Teilnehmer mit ausgewählten Beispielen gewissermaßen als „Tiefenbohrung“ angeregt, die in Referaten (mündlicher Vortrag und schriftliche Hausarbeit) zu erbringen ist. Die Referenten sollen am konkreten Beispiel die in unseren verschiedenen Spezialkursen vermittelten Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einen konkreten historischen Fall anwenden und erproben. Im mündlichen Vortrag wird den Kommiliton(inn)en das Thema möglichst plastisch (didaktisch) vorgestellt, in der schriftlichen Hausarbeit wird eine besondere Fragestellung intensiv verfolgt, die bei der Beschäftigung mit dem Thema die Referent(inn)en besonders angesprochen und interessiert hat. Grundsätzlich sind Stücke aller musikalischen Gattungen zur Behandlung geeignet: Klaviersonate, Violinsonate, Klaviertrio, Streichquartett, Sinfonie, Klavierkonzert, Messe und Oper.

Empfohlene Literatur:

Dahlhaus, Carl / Riethmüller, Albrecht / Ringer, Alexander L. (Hrsg.): Beethoven. Interpretationen seiner Werke, Laaber 1994.

03-MUS-0003

**EINFÜHRUNG IN DIE
NEUERE MUSIKGESCHICHTE**

Bachelor

1. Semester

3. Semester

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit im Seminar

Vorlesung

Mo 9.15, HS 2

Beginn: 19.10.2015

Seminar A

Mo 11.15, SK-302

Beginn: 19.10.2015

Seminar B
Di 15.15, S 120
Beginn: 20.10.2015

max. 15 Teilnehmer

Sandra Kriebel, Kim Grote

Vom Totentanz bis zum Plattencover – Musik und bildende Kunst

Das Seminar wird im Rahmen des StiL-Projektes „Leipziger Sammlungsinitiative“ fächerübergreifend von den Instituten für Musikwissenschaft und Kunstgeschichte angeboten. Ziel der Lehrveranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Musikikonografie als einem Teilbereich beider Disziplinen. Im Mittelpunkt stehen dabei die wechselseitigen Beziehungen zwischen Musik und bildender Kunst von der Frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert, die in einem kulturgeschichtlichen Überblick vermittelt werden. Behandelt werden Themen wie Instrumentendarstellungen in den unterschiedlichen Kunstgattungen, bildliche Darstellungen auf Musikinstrumenten, Kunstwerke als Zeugnisse historischer Aufführungspraxis, Musiker- und Komponistenportraits sowie Werke der Musik und der bildenden Kunst als einander gegenseitig inspirierende Medien.

Die Seminarteilnehmer/innen erhalten die Möglichkeit, sich in der Sammlung des GRASSI Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig (MIM) eingehend mit originalen Musikinstrumenten zu befassen, um so grundlegende Erkenntnisse über Gestalt und Gestaltung historischer Instrumente zu erhalten. Ebenso werden Kunstwerke aus den Sammlungen der Universität Leipzig als Bildquellen herangezogen und mit den Methoden der Kunstgeschichte ausgewertet werden.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie zur Übernahme eines Referats (inkl. Hausarbeit) wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Christensen, Lukas / Fink, Monika (Hrsg.): *Wie Bilder klingen. Tagungsband zum Symposium Musik nach Bildern* (Innsbruck, 16.–18. April 2010), Wien u. a. 2011.

Erben, Dietrich: *Komponistenporträts von der Renaissance bis zur Gegenwart*, Stuttgart 2008.

Hammerstein, Reinhold: *Musik und bildende Kunst. Zur Theorie und Geschichte ihrer Beziehungen*. In: Morche, Gunther / Schipperges, Thomas / Kusan-Windweh, Kara (Hrsg.): *Reinhold Hammerstein. Schriften*, Tutzing 2000, S. 1–40.

Heckmann, Harald / Holl, Monika / Marx, Hans Joachim (Hrsg.): *Musikalische Ikonographie*, Laaber 1994.

Seebass, Tilmann: *Musikikonographie*, in: Ludwig Finscher (Hrsg.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Sachteil. Bd. 6 *Meis–Mus*, Kassel u. a. 1997, Sp. 1319–1343.

Die Geschichte der Musik in schaustellerischen und zirzensischen Kontexten hat bislang nur sehr wenig Forschungsinteresse auf sich gezogen. Dabei sind die möglichen Perspektiven auf das Repertoire von Jahrmarkts- und Zirkusmusik mannigfaltig. So lässt sich über musik- und theaterhistorische sowie soziologische Betrachtungen – ausgehend von Antike und Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert – ein methodischer Rahmen für die Analyse der musikalischen Formen und Praktiken erschließen, die für Jahrmarkt und Zirkus spezifisch oder aber aus anderen Musikumgebungen entlehnt sind. Wer musiziert hier mit welchem Instrumentarium, welche Gattungen sind in der Manege prägend und warum? Welche Querverbindungen und Wechselwirkungen gibt es etwa mit Kunst- oder Filmmusik?

Anhand ausgewählter Beispiele von André Campra bis Igor Stravinsky werden in diesem Seminar die Grundlagen, Funktionen und Bedingungen von Musik für und über Jahrmarkt und Zirkus beleuchtet.

Einführende Literatur:

Albert, Maurice: Les théâtres de la foire (1660–1789), Paris 1900.

Becker, Rüdiger: Circusmusik in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2014 (= Musik | Kontexte | Perspektiven 5).

Bouissac, Paul: Circus as Multimodal Discourse: Performance, Meaning and Ritual, London 2012.

Ders.: Semiotics at the Circus, Berlin 2011.

De Vaux, Charles-Maurice: Écuyers et Écuyères, histoire des cirques d'Europe (1680–1891), Paris 2013 (OA 1893).

Grewe, Andrea: Monde renversé – théâtre renversé: Lesage und das Théâtre de la Foire, Bonn 1989.

Kirschnick, Sylke: Manege frei! Die Kulturgeschichte des Zirkus, Stuttgart 2012.

Mauclair, Dominique: Planète cirque. Une histoire planétaire du cirque et de l'acrobatie, Baixas 2002.

Guth, Joachim: Musik im Zirkus, in: Ludwig Finscher (Hrsg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Zweite, neubearbeitete Ausgabe. Sachteil, Bd. 6 Meis–Mus, Kassel 1997, Sp. 710–715.

Parolari, Reto (Hrsg.): Circusmusik in Theorie und Praxis, Winterthur 2005.

Ward, Steve: *Beneath the Big Top: A Social History of the Circus in Britain*, Barnsley 2014.

Oxford Music Online: *Circus Music; Commedia dell'arte; Fairground organ; Fair Theatres; Organ, §IV: The classical and medieval organ; Théâtres de la Foire.*

Seminar D
Di 13.15, SK-302

Katrin Stöck

Bohuslav Martinůs Musiktheater im Kontext europäischer Musiktheaterdramaturgien des 20. Jahrhunderts

Bohuslav Martinů (1890–1959) ging vom Städtchen Poličká aus in die Welt, nach Prag und Paris, nach Amerika und in die Schweiz. Sein Werk spiegelt nicht nur verschiedene stilistische Strömungen der Zeit, wie Neoklassizismus, Impressionismus, Folklorismus oder Surrealismus. Besonders in seinen Musiktheaterwerken finden sich auch verschiedenste dramaturgische Ideen in großer Vielfalt: eine surrealistische Traum-Oper, ein Mysterienspiel, eine Radiooper, eine Fernsehoper, Sujets aus der Commedia dell'Arte oder der griechischen Antike, von Nikolai Gogol oder André Wurmser. Martinů experimentierte mit der Singstimmenbehandlung, mit der Besetzung der Bühnenfiguren durch Sänger oder Tänzer oder auch mit Jazzelementen oder Elementen des vom französischen Surrealismus inspirierten tschechischen Poetismus.

Im Seminar werden jeweils Musiktheaterwerke Martinůs anderen Werken mit ähnlicher dramaturgischer, stilistischer oder inhaltlicher Ausrichtung gegenübergestellt, bspw. Werken von Igor Stravinsky, Claude Debussy, der „Groupe des Six“ oder Krzysztof Penderecki. Die Beschäftigung mit musikalischen, stilistischen und dramaturgischen Fragestellungen wird dabei im Vordergrund stehen.

Voranmeldungen können mit einer anhand der Seminaridee selbstentwickelten Themenstellung gerne bis Ende September 2015 an mich gerichtet werden: katrin.stoeck@uni-leipzig.de. ReferentInnen, die ein Thema bereits verbindlich übernommen haben, sind bei der Seminarzuteilung im Modul dann gesetzt.

Literatur:

Březina, Aleš / Rentsch, Ivana (Hrsg.): *Kontinuität des Wandels: Bohuslav Martinů in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Bern [u. a.] Lang, 2010.

Šafránek, Miloš: *Bohuslav Martinů. Leben und Werk*, Prag 1964.

Tadday, Ulrich (Hrsg.): *Bohuslav Martinů (= Musik-Konzepte, Sonderband)*, München 2009.

Benedikt Leßmann

Französische Klaviermusik im 20. Jahrhundert

Seminar E

Fr 11.15, SK-302

Die französische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts ist facettenreich: Impressionistische Werke stehen neben klassizistischen, Programmmusik neben Sonaten, Arbeit mit Modi und Serien neben traditionelleren kompositorischen Verfahren. Diese stilistische Breite will das Seminar zeigen. Als verbindende Aspekte der französischen Klaviermusik gelten insbesondere die hervorgehobene Rolle der Klangfarbe und eine spezifische Form der Virtuosität (das „jeu perlé“) – dies gilt es zu prüfen und dabei Traditionslinien wie Umbrüche herauszuarbeiten, auch mit Blick auf den größeren musikhistorischen und geographischen Kontext.

Der Zugang zu den Werken erfolgt primär durch die Werkanalyse. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der ersten Jahrhunderthälfte mit Komponisten wie Debussy, Ravel, Fauré, Poulenc oder Séverac. Referatsthemen können ab sofort vereinbart werden (per E-Mail an benedikt.lessmann@uni-leipzig.de); unter Umständen kann dann der Seminarplatz bereits reserviert werden. Bereitschaft zur regelmäßigen Anwesenheit und aktiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Howat, Roy: *The Art of French Piano Music. Debussy, Ravel, Fauré, Chabrier*, New Haven/London 2009.

Weitere, speziellere Literatur (insbesondere zu einzelnen Komponisten) wird zu Beginn des Seminars genannt.

Peter Wollny

Komponieren nach Beethoven

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

Seminar F (Blockseminar)

Fr/Sa 22.–23.1.2016

Do/Fr 28.–29.1.2016

jeweils 9.30–17.00,

Bach-Archiv Leipzig, Sommersaal

03-MUS-0004

MUSIKÄSTHETIK UND MUSIKTHEORIE

Bachelor
1. Semester
3. Semester

Vorlesung
Mi 15.15, HS 4

Die Seminare folgen im
Sommersemester.

Prüfungsleistungen

Klausur im Sommersemester
über beide Vorlesungen des
Moduls.

Referat und Hausarbeit im
Seminar.

Tutorium

Fr 17.15, SK-302

N. N.

Musikästhetik und Musiktheorie

Nähere Informationen zum Kursinhalt werden zu einem späteren Zeitpunkt gegeben. Der Kursbeginn kann sich verschieben.

Alexander Faschon

Tutorium zur Systematischen Musikwissenschaft

Das Tutorium begleitet die Vorlesung des Moduls *Musikästhetik und Musiktheorie*, akzentuiert wichtige Positionen zum Gegenstand und bietet die Möglichkeit, offen gebliebene Fragen zu besprechen.

Helmut Loos

Seminar zu aktuellen Fragen der Musikwissenschaft

Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, insbesondere Bachelorstudierende des 5. Semesters. Planungen der Bachelorarbeiten, Besprechungen laufender Master-/Doktorarbeiten und ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars. Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen. Es empfiehlt sich gerade für Bachelorstudierende, bereits mit klaren thematischen Vorstellungen in das Seminar einzuweisen, da eine grundsätzliche Orientierung zu viel Zeit benötigen würde, die bei der Vorbereitung dann fehlen könnte. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Stephan Wünsche

Lektürekurs: Musikkritik im 18. bis 20. Jahrhundert

Spätestens seit dem Entstehen der ersten gelehrten Zeitschriften ist die Musikkritik ein beständiger Begleiter der Musik. In der frühen Musikpublizistik spielen „musicalische Nouvelles, Avantures, Avertissemens, Histörgen und Benken / von Opern / Concerten / besondern Subjectis & c.“ – so in Johann Matthesons *Critica Musica* – noch eine untergeordnete Rolle. Bald aber gewinnen Werk-, Aufführungs- und Virtuosenkritiken (Kategorien nach Werner Braun) im Zuge bürgerlicher Kunstdiskurse an Bedeutung. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil der Fachpresse und des allgemeinen Kulturfeuilletons im 19. Jahrhundert. Für Berlioz ist das Kritisieren eine „Qual“, für Schostakowitsch und andere Komponisten des 20. Jahrhunderts wird das Kritisiertwerden zur existenzbedrohenden Gefahr. Im Lektürekurs setzen wir uns mit exemplarischen und berühmten Musikkritiken verschiedener Epochen auseinander. Wo möglich, lesen wir die Texte im originalen Schriftbild, damit wir mit dem Umgang mit historischen Zeitschriften vertraut werden. Ausgewählte Sekundärliteratur ermöglicht uns, die jeweiligen ästhetischen Debatten zu verstehen und zugrundeliegende Wertmaßstäbe zu hinterfragen. Das Modul schließt mit einer mündlichen Prüfung über die Inhalte des Lektürekurses ab.

03-MUS-0005

**MUSIKGESCHICHTLICHES
VERTIEFUNGSMODUL**

Bachelor

5. Semester

Prüfungsleistung

Referat mit Exposé im
Kolloquiums-Seminar;
Mündliche Prüfung im
Lektürekurs

Seminar

Mo 19.00–20.30, SK-302

Beginn: 19.10.2015

Übung

Do 15.15, SK-201

03-MUS-0006

**MUSIKSYSTEMATISCHES
VERTIEFUNGSMODUL**

Bachelor
5. Semester

Prüfungsleistung

Referat mit Exposé im Kolloquiums-Seminar;
Mündliche Prüfung im Lektürekurs

Seminar
Do 9.15, SK-302

Übung
Di, 19.15, SK-302

Beginn: 20.10.15

N. N.

Vertiefungsseminar zur Systematischen Musikwissenschaft

Nähere Informationen zum Kursinhalt werden zu einem späteren Zeitpunkt gegeben. Der Kursbeginn kann sich verschieben.

Sebastian Richter

Stimme und Affekt im 17. Jahrhundert. Lektürekurs

In welchem Verhältnis wurden stimmliche, insbesondere gesangliche Äußerungen zur Affektivität bzw. Emotionalität des Menschen gedacht? Inwiefern unterliegt dieses Wechselverhältnis kulturellen bzw. historischen Wandlungen und wie werden diese beschrieben? Im Lektürekurs beschäftigen wir uns mit Positionen, die eine Charakterisierung dieses Zusammenhangs exemplarisch anhand des 17. Jahrhunderts ermöglichen. Dafür lesen wir zeitgenössische und aktuelle Texte unter den genannten Fragestellungen und diskutieren so philosophische Überlegungen zur Beziehung Affekt–(Gesangs-)Stimme.

Bernd Franke
Tonsatz I, II und III

Vorlesung (Großgruppenunterricht Tonsatz I und II)
Di 9–11 Uhr (14-tägig im Wechsel), SK-302

Übung (Kleingruppenunterricht)

Tonsatz I und II: Mi ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201
Tonsatz III: Mo ab 9 Uhr, jeweils 60 Minuten, SK-201

Terminabsprachen erfolgen über E-Mail.

03-MUS-0007/9/11
TONSATZ

Vorlesung und Übung

Bachelor
1. Semester
3. Semester
5. Semester

mail@berndfranke.de

Prüfungsleistung
Klausur

Beginn Vorlesung
T2: 14.10., T1: 21.10.

Beginn Übung
T1: 13.10., T2: 20.10.

Elisabeth Hölscher
Tutorium Tonsatz I

Das Tutorium soll die im Modul behandelten Inhalte wiederholen und vertiefen, sowie eventuell noch offene Fragen klären. Vor allem in der Harmonielehre ist Übung hilfreich, um die erlernten Regeln und Grundsätze zu verinnerlichen. Gegebenenfalls können auch Grundlagen nachgeholt werden.

Maximilian Nüssel
Tutorium Tonsatz II

Im begleitenden Tutorium zu Tonsatz II wollen wir bereits erworbene Kenntnisse auffrischen, in der Lehrveranstaltung aufgeworfene Fragen zu beantworten, behandelte Thematiken zu vertiefen versuchen. Vorschläge Ihrerseits sind dabei natürlich immer willkommen und bilden stets den ersten Angriffspunkt für die Gestaltung der gemeinsamen Übezeit.

Ben Meerwein
Tutorium Gehörbildung

Ein gutes Gehör ist wesentlicher Bestandteil jeder Art von musikalischer Arbeit, sei sie theoretisch oder praktisch orientiert. Im Tutorium wird systematisch das Gehör trainiert. Außerdem werden Methoden zum selbst-ständigen Üben vermittelt.

Tutorium
Mi 19.15, SK-302

Tutorium
Do 19.15, SK-302

Tutorium
Mi 13.15, SK-302

03-MUS-0008

FORMANALYSE

Seminar

Do 15.15, SK-302

Bachelor

1. Semester

Prüfungsleistung

Klausur

Gilbert Stöck

Formanalyse I: Vokalmusik

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Literatur:

Altmann, Günter: Musikalische Formenlehre, Mainz 2001.

Kühn, Clemens: Analyse lernen, Kassel 2002.

Ders.: Formenlehre der Musik, Kassel 2004.

03-MUS-0010

INSTRUMENTENKUNDE UND AKUSTIK

Vorlesung/Übung

Mi 17.15, SK-302

Bachelor

3. Semester

Prüfungsleistung

Führung und Hausarbeit in der Vorlesung/Übung „Instrumentenkunde“, Referat und Hausarbeit in der Übung „Akustik“

Josef Focht

Historische Instrumentenkunde

Die Überblicksdarstellung fokussiert den Themenkomplex des europäischen Instrumentariums der frühen Neuzeit und der Moderne, ohne außereuropäische, ältere oder diachrone Aspekte auszuschließen. Zur Sprache kommen die kulturellen Kontexte von Musikinstrumenten, etwa Nomenklatur und Systematik, Idiomatik und Spieltechnik, Disposition und Stimmung, Schrift und Klang, Stimmwerke und Ensembles, Herstellung und Gebrauch. Zentrales Anliegen der Lehrveranstaltung ist es, Wechselwirkungen zwischen Instrumenten bzw. Ensembles und Kompositionen bzw. Aufführungspraktiken zu diskutieren.

Von jedem Teilnehmer der zweisemestrigen Veranstaltung wird ein Referat in Wort und Schrift (im Laufe der zwei Semester) erwartet.

Birgit Heise

Einführung in die musikalische Akustik

Übung

Do 17.15, MfM-S

Gegenstand dieser Übung sind akustisch-physikalische Grundlagen der Musik. Begriffe wie Klangfarbe, Partialton, Frequenz oder Einschwingvorgang finden anhand vieler Musikinstrumente praktische Anwendung. Einen weiteren Schwerpunkt stellen die verschiedenen Stimmungssysteme aus Vergangenheit und Gegenwart (z.B. mitteltönige oder gleichstufig temperierte Stimmung) dar.

Ausführlich wird auch über Probleme der Raumakustik diskutiert. Das Seminar schließt den Besuch des Leipziger Gewandhauses unter raumakustischen Gesichtspunkten ein.

Eine Tages-Exkursion nach Markneukirchen mit einem akustischen Vortrag in der Fachhochschule für Instrumentenbau sowie mit dem Besuch einer Produktionsstätte für Gitarrenbau wird zusätzlich im Januar angeboten.

Literatur:

Meyer, Jürgen: Akustik und musikalische Aufführungspraxis, Frankfurt a. M. 1999.

Gilbert Stöck

Notationskunde

Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als Vorschrift, sei es als Nachschrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einleitenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? Oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es?

Literatur:

Apel, Willi: Die Notation der polyphonen Musik, Wiesbaden 1989.

Schmid, Manfred Hermann: Notationskunde. Schrift und Komposition 900–1900, Kassel 2012.

Schnürl, Karl: 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000.

03-MUS-0012

NOTATIONSKUNDE

Vorlesung/Übung

Do 11.15, SK-302

Bachelor

1. Semester

Prüfungsleistung

Klausur

03-MUS-0014

**EINFÜHRUNG IN DAS MUSIK-
WISSENSCHAFTLICHE ARBEI-
TEN**

Seminar/Übung
Mo 13.15, HS 1

Bachelor
1. Semester

Prüfungsleistung
Klausur

Tutorium
Mo 17.15, SK-302

Gilbert Stöck

Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten

Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponisten beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich zuerst mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nichtwissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Danach führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.

Anna Bliß

Tutorium zum musikwissenschaftlichen Arbeiten

Die im Seminar angesprochenen Prinzipien und Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens sollen im Tutorium vertieft und vor allem ausprobiert werden. So werden wir uns in Vorbereitung auf die ersten eigenen Aufsätze und Hausarbeiten z. B. mit Recherchemöglichkeiten – sowohl generell als auch speziell in Leipzig – beschäftigen oder das Erstellen einer Bibliographie üben. In erster Linie soll das Tutorium den Raum bieten, Fragen zu klären, die sich zum Inhalt des Seminars und im Verlauf des eigenen Studiums ergeben. Wünsche der Teilnehmer sind also jederzeit willkommen.

Gilbert Stöck
Balinesisches Gamelan

Angebot im Wahlbereich
der Geistes- und Sozialwis-
sensschaften:

a) Studierende mit Kernfach/Wahlfach Musikwissenschaft

Mit den Kernfach- und Wahlfach-Studierenden Musikwissenschaft wer-
den während der Lehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Seminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Empfohlene Literatur:

Tenzer, Michael: Gamelan Gong Kebyar, Chicago 2000.

b) Studierende anderer Kernfächer

Das Gamelan Beleganjur ist, neben Gong Kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Lehrveranstaltung mit den Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kempli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Das Seminar erfordert, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Empfohlene Literatur:

Bakan, Michael B.: Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur, Chicago 1999.

03-MUS-0016

MUSIKALISCHE PRAXIS

Übung

Fr 13.15–16.45,
SK-302/201

14-tägig im Wechsel:

- a) Studierende mit Kernfach/Wahlfach Musikwissenschaft
- b) Studierende anderer Kernfächer

Termine a)

- 1. 16.10.15
- 2. 30.10.
- 3. 27.11.
- 4. 18.12.
- 5. 15.1.16
- 6. 29.1.

Termine b)

- 1. 23.10.15
- 2. 13.11.
- 3. 4.12.
- 4. 8.1.16
- 5. 22.1.
- 6. 5.2.

Prüfungsleistung

Projektarbeit

MASTERSTUDIUM

03-MUS-1001/1002

HISTORISCHE MUSIK- WISSENSCHAFT I/II

Master Wahlpflicht

Es sind die Vorlesung und eines der Seminare zu besuchen.

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit

Vorlesung

Mo 15.15, HS 12

Helmut Loos

Johannes Brahms. Persönlichkeit und Werk

Drei große „B“ markieren die Meistererzählung von der Deutschen Musik: Bach, Beethoven, Brahms. Sie garantieren ihre Hegemonie oder Weltherrschaft, wie um 1900 und weit darüber hinaus behauptet worden ist. Musikalisch ist die Beethoven-Nachfolge von Johannes Brahms bis ins Kleinste verfolgt worden, die weltanschaulichen Implikationen bleiben häufig zu wenig berücksichtigt. Bei näherer Betrachtung ist ihre Grundlage zu erkennen, das kulturdarwinistisch zugespitzte Projekt der Moderne, das die Musikgeschichtsschreibung auf die Prinzipien der Rationalität, der Säkularisierung, der Autonomie und des Fortschritts fokussiert. Ist bei Bach und Beethoven diesbezüglich offensichtlich eine bewusste rezeptionsgeschichtliche Zuspitzung geschehen, so lässt sich auch bei Johannes Brahms eine Vereinnahmung feststellen, die vor allem von Max Kalbeck ausgegangen ist. Brahms' eigene Position ist dahinter nur schemenhaft zu erkennen. Die Vorlesung folgt der Biographie und nimmt vor allem die großdimensionierten, symphonischen Werke von Brahms in den Fokus, um diesen Spuren nachzugehen.

Empfohlene Literatur zum Einstieg:

Brachmann, Jan: Kunst – Religion – Krise. Der Fall Brahms, Kassel u. a. 2003.

Kross, Sigfried: Johannes Brahms. Versuch einer kritischen Dokumentar-Biographie, Bonn 1997.

Sandberger, Wolfgang (Hrsg.): Brahms-Handbuch, Stuttgart u. a. 2009.

Seminar A

Di 11.15, SK-302

Helmut Loos

Alban Berg

Musikhistorisch ist Alban Berg als Mitglied der „Wiener Schule“ von Anfang an sehr unterschiedlich bewertet worden. Gegenüber der universellen Vaterfigur Arnold Schönberg und dem scheinbar rein abstrakten Anton Webern galt er als der am besten zugängliche Komponist zeitgenössischer Musik, der Publikumserfolg beschädigte aber gleichzeitig sein Ansehen. Vor allem seine Oper „Wozzeck“, die einen Kern des Seminars bildet, steht für diese Beurteilung und wurde in jeder Hinsicht als fortschrittlich interpretiert. Auch andere relevante Werke von Alban Berg werden untersucht und auf ihre musikhistorische Wertigkeit hin befragt.

Empfohlene Literatur:

Loos, Helmut: Alban Berg und die Bibelszene der Marie aus Wozzeck, in: Wolfgang Hirschmann (Hrsg.): *Aria. Eine Festschrift für Wolfgang Ruf*, Hildesheim u. a. 2011, S. 699–708.

Redlich, Hans Ferdinand: *Alban Berg. Versuch einer Würdigung*, Wien 1957.

Petersen, Peter: *Alban Berg, Wozzeck. Eine semantische Analyse unter Einbeziehung der Skizzen und Dokumente aus dem Nachlass Bergs*, München 1985.

Anthony Pople (Hrsg.): *Alban Berg und seine Zeit*, Laaber 2000.

Katrin Bicher, Manuel Bärwald

Quellenkundeseminar zum Reisetagebuch Johann Andreas Silbermanns: Anmerkungen derer Auf meiner Sächsischen Reysse gesehenen Merckwürdigkeiten (1741)

Vom 21. Februar bis 21. Juni 1741 bereiste der Straßburger Orgelbauer Johann Andreas Silbermann die mitteldeutsche Heimat seiner Familie und hielt sich für längere Zeit in Zittau, Dresden und Berlin auf. Seine Erlebnisse hielt er in einem Reisetagebuch fest, das von einem äußerst vielseitig interessierten Menschen, der nicht nur als Instrumentenbauer, sondern auch als Historiker, Publizist, Zeichner und Sammler wirkte, kündigt. Es kam Ende 2014 aus Privatbesitz zur Versteigerung und wird seitdem in der Handschriftenabteilung der SLUB aufbewahrt (und über die digitale Sammlung der SLUB der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/111740/1/>).

Das äußerst amüsanter zu lesende Journal gibt einen lebendigen Einblick in die Kultur des 18. Jahrhunderts und Silbermanns Blick auf Land und Leute. Dass die Lektüre auch nach 275 Jahren Vergnügen bereitet, zeigt nicht zuletzt das große Medienecho auf den Erwerb des Tagebuches.

Zur Ergänzung des digital bereitgestellten Faksimiles soll das Tagebuch in einer Leseausgabe im Leipziger Lehmanns Verlag veröffentlicht werden. Dieses Publikationsvorhaben bietet uns die Möglichkeit, Studierende sowohl in Fragen der Editionspraxis (Transkription, Editionsrichtlinien, Kommentar) als auch in die mitteldeutsche Kulturgeschichte um 1741 einzuführen.

Ein Seminar mit vier Präsenzterminen im Block und selbstständiger Teamarbeit zwischen den Terminen wird für Studierende sowohl des B.A.- wie des M.A.-Studienganges Musikwissenschaft der Universität

Seminar B

Präsenztermine:

Sa 24.10., 11.15–18.30,
SLUB Dresden

Fr 27.11., 10.00–18.00,
Bach-Archiv Leipzig

Sa 28.11., 10.00–18.00,
Bach-Archiv Leipzig

Sa 23.1., 11.15–18.30,
SLUB Dresden

Leipzig, der TU Dresden und der Humboldt-Universität zu Berlin angeboten.

Die Präsenztermine finden im Wechsel an der SLUB Dresden und am Bach-Archiv Leipzig statt und bieten damit auch Gelegenheit, Originalmanuskripte im Kontext des Tagebuches kennen zu lernen. Hin- und Rückreise zu den Präsenzveranstaltungen sind von den Studierenden eigenverantwortlich zu organisieren und durchzuführen. Zwischen den Präsenzterminen werden wöchentliche Sprechstunden an der SLUB bzw. am Bach-Archiv angeboten.

Um Anmeldung bis 6. Oktober 2015 wird gebeten unter: baerwald@bach-leipzig.de

03-MUS-1003/1011
SYSTEMATISCHE MUSIKWISSENSCHAFT I/II

Master Wahlpflicht

Es sind zwei der drei Seminare zu besuchen.

Prüfungsleistung
Referat und Hausarbeit in einem der Seminare

Seminar A
Do 13.15, SK-302

Seminar B
Fr 16.30–18.00, HTWK-Bib

N. N.

Seminar zur Systematischen Musikwissenschaft

Nähere Informationen zum Kursinhalt werden zu einem späteren Zeitpunkt gegeben. Der Kursbeginn kann sich verschieben.

Sabine Schneider

Hören

Im Seminar nähern wir uns dem Hören als Wahrnehmung, als leibliches Geschehen und als umweltbezogenes Ereignis.

Theoretische Hintergründe sind dabei die Arbeiten von Carl Stumpf sowie Forschungen mit gestalttheoretischer und sensomotorischer Perspektive. Dazu gehören u. a. weniger bekannte Studien zum Tonerleben sowie einstellungsbezogene Erkenntnisse zum Hören. Bis heute wirksame historische Ansätze werden ebenso angesprochen wie die Frage nach aktuellen „Kulturen des Hörens“.

Thomas Efer, Jakob Götz

Digital Humanities/eHumanities – Chancen und Herausforderungen für die Musikwissenschaft

eHumanities – Geisteswissenschaften und Informationstechnologie: Passt das zusammen und, wenn ja, wie lässt sich eine solcher interdisziplinärer Forschungsansatz konkret verwirklichen?

Welche Möglichkeiten, Perspektiven und langfristige Potentiale eröffnen die eHumanities der Musikforschung in Zukunft? Oder sind sie nur eine „Modeerscheinung“ im Digitalen Zeitalter und auf lange Sicht den klassischen Methoden musikwissenschaftlicher Forschung unterlegen? Welche Vorbehalte gibt es auf Seiten der Musikwissenschaft gegenüber dem Einsatz technologisch gestützter Methoden und wie lassen sich diese ausräumen? Welche Rolle nimmt die Informatik in einer Zusammenarbeit ein: Dienstleister oder Forschungspartner? Wie verändert sich musikwissenschaftliches Forschen und Denken durch den Einsatz von Technologien? Wie definieren wir als Musikwissenschaftler Innovation für unser Fach und wie gehen wir damit um? Diesen und vielen weiteren Fragen wollen wir uns im Rahmen unseres Seminars stellen.

Neben der Vermittlung einiger grundlegender methodischer und inhaltlicher Aspekte und Erfahrungen aus unseren eigenen eHumanities-Projekten soll dabei der intensive Austausch zwischen Ihnen und den anderen Seminarteilnehmern im Vordergrund stehen.

Außerdem werden Sie die Gelegenheit haben, eigene Ideen zu möglichen Forschungsprojekten zu entwickeln, die sich mit Hilfe von Methoden der eHumanities verwirklichen lassen könnten, diese im Seminar zu präsentieren und mit den anderen Teilnehmern zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Sie, Ihr Interesse an und Ihre Ansichten zu einem sicherlich kontrovers anzugehenden Thema!

Seminar C

23.10.15, 10.00–16.00,
S 205

20.11.15, Raum folgt

15.01.16, 10.00–16.00,
S 205

22.01.16, Raum folgt

Prüfungsleistung:

Projektarbeit (schriftliche Ausarbeitung und Präsentation)

Vorlesung/Übung

Mi 11.15, MfM-S

Josef Focht

„Zugabe, Zugabe!“ – Die Rekonstruktion populärer Klavier-Repertoires des 19. Jahrhunderts

Aus dem Musikverlag Hofmeister sind archivistische Unterlagen überliefert, die in hervorragender Weise geeignet sind, besonders beliebte Werke für das Klavier aufzuspüren. Manche dieser Ausgaben erlebten in einer kurzzeitigen Mode hohe Auflagen, andere wurden über Jahre, mitunter über Generationen nachgedruckt. Ungeachtet ihrer entstehungszeitlichen Beliebtheit und Verbreitung gelangten viele dieser Werke nicht in den Kanon pianistischer oder klavierpädagogischer Praxis.

Anhand ausgewählter Archivquellen des Staatsarchivs Leipzig werden Erschließungstechniken entwickelt, die Werke und ihre Komponisten dokumentiert, die Rezeptionskarrieren identifizierter Stücke nachvollzogen.

Aspekte der kompositorischen, klanglichen und spieltechnischen Innovation sollen anhand geeigneter Tasteninstrumente des Musikinstrumentenmuseums analytisch und spieltechnisch überprüft werden. Dabei soll der Versuch unternommen werden, mögliche Ursachen historischer Popularität zu ergründen und zu diskutieren.

Die Lehrveranstaltung findet teilweise im Lesesaal des Staatsarchivs Leipzig in Paunsdorf (Schongauerstraße 1) statt. Gemeinsam erarbeitete Ergebnisse sollen am Semesterende in einer öffentlichen Veranstaltung im Musikinstrumentenmuseum präsentiert werden. Von jedem Teilnehmer wird die Teilnahme an kollaborativen Arbeitsprozessen im Sinne der Digital Humanities erwartet.

Literatur:

Keldany-Mohr, Irmgard: 'Unterhaltungsmusik' als soziokulturelles Phänomen des 19. Jahrhunderts. Regensburg 1977.

Friedrich-Hofmeister-Musikverlag, Leipzig 1807–1982. Leipzig 1982.

Digitale Schriftkunde, 2015:

<http://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/>

Birgit Heise, Yu Filipiak

Chinesische Musik und Musikinstrumente

Seminar
Di 13.15, MfM-S

In den Leipziger GRASSSI Museen für Musikinstrumente und für Völkerkunde werden mehrere hundert Musikinstrumente aus China bewahrt und sind derzeit Gegenstand eines größeren Forschungsprojektes. Die Studenten befassen sich in diesem Zusammenhang direkt mit den ausgestellten Objekten und lernen verschiedene Bereiche beider Museen näher kennen. Alle Teilnehmer erarbeiten Vorträge zu typischen chinesischen Musikinstrumenten sowie zu dem dafür tradierten Repertoire. Auch die Sonderformen der in China lebenden Minderheiten sollen Berücksichtigung finden.

Von Anbeginn werden gleichzeitig auch ausgewählte Aspekte der chinesischen Musikausübung diskutiert, von Pentatonik über Beijing-Oper bis zur modernen Notation.

Empfehlenswert ist ein Besuch der GRASSSI Museen für Völkerkunde und Musikinstrumente als Einstieg in die Thematik.

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Kompositionstechnische Studien zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und Analysen ausgewählter Werke und Übungen mit verschiedenen Parametern stehen im Zentrum dieses Lehrangebots.

Mit einer kleinen kompositorischen Studie und der Analyse eines kammermusikalischen Werkes des 20. oder 21. Jahrhunderts wird das Semester abgeschlossen.

Begleitend finden Übungen in Einzel- und Gruppenimprovisationen statt.

03-MUS-1005
TONSATZ/KOMPOSITION

Master Wahlpflicht

Übung/Seminar
Di 15.00–17.00, SK-302

Prüfungsleistung
Projektbericht mit kurzer
Werkanalyse

KOOPERATIONEN

LEHRVERANSTALTUNGEN AN ANDEREN HOCHSCHULEN

Kontakt

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Institut für Musik, Abteilung
Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Institut für Musikwissenschaft
Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

Im Rahmen der 1995 geschlossenen **Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig** ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahme-nachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater Benedikt Leßmann zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der **Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig**. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

KONZERTEIFÜHRUNGEN AM GEWANDHAUS ZU LEIPZIG

Seit der Spielzeit 2011/2012 haben die Studierenden des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Leipzig die Möglichkeit, BesucherInnen des Gewandhauses zu Leipzig in die Konzerte des Gewandhauschores und des Gewandhauskinderchores einzuführen. Die Konzertgäste erhalten von uns auf eine studentisch-erfrischende Art hilfreiche Hintergründe für ein bereicherndes Konzerterlebnis. Für uns ist es eine schöne Gelegenheit, Erfahrungen für unsere berufliche Zukunft auf großer Bühne zu sammeln.

In diesem Semester wird es hierzu einen Workshop geben, geleitet von Benedikt Leßmann und Katharina Rosenkranz (Chorinspektorin am Ge-

wandhaus), zu dem alle Interessierte aus Bachelor- und Masterstudien-
gang eingeladen sind. Wie sieht eine gelungene Konzerteinführung aus?
Was interessiert das Publikum? Was nicht? Und wie bereite ich den Vor-
trag vor? Hörbeispiele? Klavier? Lieber keine Musik vorwegnehmen?
Interviews mit Beteiligten? Diesen und anderen Fragen wollen wir uns
am **Samstag, 7. November 2015, von 11–14.00 Uhr** widmen.

Um eine Diskussionsgrundlage zu haben, bereitet jede/r Teilnehmer/in
eine „Mini-Konzerteinführung“ zu einem Werk eigener Wahl von maxi-
mal fünf Minuten Redezeit vor.

Anmeldungen bitte an: weiss.luise@gmx.net (Anmeldeschluss ist der
31.10.2015).

Da wir nicht unbegrenzt viele Konzerttermine zur Verfügung haben, ist
die Teilnahme am Workshop keine Garantie dafür, noch in der laufenden
Spielzeit 2015/16 eine Einführung zu halten.

GEWANDHAUSPROBEN MIT KITO

Mit kito-Gewandhaus erhalten die Studierenden die außergewöhnliche
Gelegenheit, Generalproben des Gewandhausorchesters live mitzerleben
und dabei den Verfeinerungsprozess vor den Großen Konzerten zu be-
obachten. Viele große und berühmte Solisten, Künstler und Dirigenten
werden bei ihrer Arbeit zu sehen und hören sein.

Für alle, die Ihr Studienwissen für große Bühnen erproben wollen, be-
steht zudem die Chance, Schüler bei entsprechenden Konzerten in die
Musik einzuführen. Professionelle Hilfestellungen bietet dabei das Team
des Gewandhauses.

Kontakt: Samuel Pietruska

sammypietrus@gmail.com

samuel.pietruska@uni-leipzig.de

Mobil: 0172 9295376

KONTAKTE

Prof. Dr. Josef Focht

Professor für Organologie
Direktor des Museums für Musikinstrumente
T 0341 9730 751 M josef.focht@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Helmut Loos

Professor für Historische Musikwissenschaft
Geschäftsführender Direktor
T 0341 9730 451 M hloos@uni-leipzig.de Z 320

Prof. Dr. Peter Wollny

Direktor des Bach-Archivs Leipzig
M wollny@uni-leipzig.de

Prof. Bernd Franke

Dozent für Tonsatz und Komposition
T 0341 9730 453 M mail@berndfranke.de Z 319

PD Dr. Stefan Keym

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
T 0341 9730 457 M keym@uni-leipzig.de Z 315

PD Dr. Martin Thrun

Dozent für besondere Aufgaben
T 0341 9730 454 M martinth@gmx.de Z 307

Dr. Birgit Heise

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musik-
instrumente
T 0341 9730 752 M bheise@uni-leipzig.de

Dr. Gilbert Stöck

Dozent für besondere Aufgaben
T 0341 9730 454 M stoeck@uni-leipzig.de Z 307

Dr. Katrin Stöck

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
T 0341 9730 454 M katrin.stoeck@uni-leipzig.de Z 307

Dr. Stephan Wünsche

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

T 0341 9730 455 M stephan.wuensche@uni-leipzig.de Z 306

Benedikt Leßmann, M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studienfachberater

T 0341 9730 455 M benedikt.lessmann@uni-leipzig.de Z 306

Nicole Waitz, M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

T 0341 9730 458 M nicole.waitz@uni-leipzig.de Z 316

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Ineke Borchert, Luise Weiß, Alexander Faschon

T 0341 9730 456 M hiwi@uni-leipzig.de Z 304

Katja Jehring

Sekretariat

T 0341 9730 450 M muwi@uni-leipzig.de Z 305

LEHRBEAUFTRAGE IM WINTERSEMESTER 2015/16

PD Dr. Ann-Katrin Zimmermann

Lehrbeauftragte

M ann-katrin.zimmermann@uni-tuebingen.de

Dr. Manuel Bärwald

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv

M baerwald@bach-leipzig.de

Dr. Sabine Schneider

Lehrbeauftragte

M sabine.schneider@schaltwarte.com

Dr. Hanna Walsdorf

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft

T 0341 9730 416 M hanna.walsdorf@uni-leipzig.de

Katrin Bicher, M. A.

Lehrbeauftragte

M katrin.bicher@slub-dresden.de

Thomas Efer, M. Sc.

Lehrbeauftragter

M efer@informatik.uni-leipzig.de

Jakob Götz, M. A.

Lehrbeauftragter

M jakob.goetz@web.de

Kim Grote, M. A.

Lehrbeauftragter

M kim.grote@uni-leipzig.de

Sandra Kriebel, M. A.

Lehrbeauftragte

M sandra.kriebel@uni-leipzig.de

Sebastian Richter, B. A.

Lehrbeauftragter

M richtersebastian@me.com

HINWEISE ZUM INHALT

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die in diesem Semester am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Eventuelle Änderungen sowie weitere aktuelle Informationen sind über die Internetpräsenz des Instituts abrufbar:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft>

Abkürzungen

| | |
|--------------|---|
| HS | Hörsaal im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7 |
| HTWK-Bib | Bibliothek der HTWK Leipzig, Gustav-Freytag-Straße 40 |
| MfM-S | Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente, Johannisplatz 5–11 |
| S | Seminarraum im Seminargebäude, Universitätsstraße 7 |
| SK | Raum im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt 9–19 |
| SLUB Dresden | Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden |
| TW-HS | Hörsaal des Instituts für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16 |
| Koll | Kolloquium |
| S | Seminar |
| T | Tutorium |
| Ü | Übung |
| VL | Vorlesung |

Redaktion: Alexander C. Faschon, Sebastian Richter
Redaktionsschluss: 08.10.2015

Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
T 0341 9730450
M muwi@uni-leipzig.de

Titelbild: Alban Berg (1885–1935)